

Grußwort zur VEDD-Tagung vom 1-3. Mai 2026 in Bielefeld Bethel

Liebe Geschwister,

auf diesem Weg schicke ich euch einen herzlichen Gruß von Diakon - zu Diakon*innen.

Von der Ev. Landeskirche Westfalens - zu Eurer VEDD-Tagung.

Willkommen in Westfalen!

Ihr habt mich gefragt, euch einen Gruß zu schicken.

Sehr gerne!

Grüßen ist wunderbar – und Fragen finde ich spannend.

Fragen öffnen Türen in weite Räume – weit mehr als Antworten das je schaffen könnten.

Fragen besitzen Sprengkraft. Ich beobachte, dass dies in unserer auf Eintracht ausgerichteten und in Tradition eingefahrenen Kirche nicht so leicht gehört wird.

Verständlich, das geht uns ja auch so, wenn gewohnte Denkmuster gesprengt werden – und Fragen besitzen Sprengkraft.

Aber sie sind eben dadurch auch Wegbereiter*innen in eine Zukunft, in der wir das Gute suchen auch – und weil nicht nur Gutes auf uns wartet.

Vielfalt vereint – wenn ich euer Motto einmal als Frage stelle:

Vielfalt vereint?

Wie vereint Vielfalt?

Als Frage gestellt bekommt das Motto neue Kraft, setzt in Bewegung und wird suchend.

Als Frage gestellt bringt es zueinander.



- Ich bin als Diakon im Landeskirchenamt mit diesen Fragen nach Vielfalt unterwegs. Wie kommen wir zueinander in Kirche und Diakonie, als diakonische Kirche?

Wie kommen wir zueinander als Diakon*innen mit den anderen, die mit uns in der Kommunikation des Evangeliums unterwegs sind? Wir sind da Viele, in einer beruflichen und ehrenamtlichen Vielfalt – manchmal vereint – oft nicht.

Als einer in verfasster Kirche beschäftigter und für diakonisch und gemeindepädagogische Kirche tätiger Diakon sehe ich:

Kirche ist gefragt - die Kraft von Fragen zu nutzen.

Kirche ist gefragt - die Anfragen von Menschen die Kirche kritisch sehen und in Frage stellen auszuhalten.

Oder noch dramatischer: Wenn wir nicht verstehen, dass Menschen keine Fragen mehr für uns haben, weil sie uns nicht mehr als relevant erlen.



Wenn uns keiner fragend begegnet und wir auf hohem Bergen von Theologie sitzen und Menschen nicht mehr erreichen, dann ist Kirchen gefragt, sich Fragen zu stellen.

Kirche ist fragwürdig und könnte Kraft daraus gewinnen, wenn sie fragend unterwegs ist.

Die Anfänge von Kirche begannen auch fragend:

Wenn Euch eure Kinder Fragen – mit dieser bildungsstiftenden offenen Haltung für Fragen ist Jesus groß geworden.

Fragend begegnet er seinen ersten Jüngerinnen und Jüngern: Was sucht ihr? (Joh 1,38)

Fragend richtet er sich an Menschen, die bei ihm Hilfe suchen:

Willst du gesund werden? (Joh 5,6 : Mann am Teich Bethesda, der 38 Jahre zu langsam ist, zu spät kommt und durch diese Erfahrung wie gelähmt ist)

Und: Was willst Du, dass ich dir tun soll? (MK 10,51 an Bartimäus)

Und die Schriftkundigen fragt er: Ist es am Shabbat erlaubt Gutes zu tun? (LK 6,9/MT12,12)

Hat dich keiner verurteilt? – fragt er die Frau. (Joh 8,10-11)

Und seine Freundinnen und Freunde fragt er unterwegs:

Worüber redet ihr? (LK 24,17 Emmaus)

Wie viel Brot habt ihr? (MK 6,38)

Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen? (MK 4, 30-32 / MT 13)

Für wen haltet **ihr** mich? (MT 16,15 / MK 8,29)

Jesus hat für jeden Menschen eine Frage.

Wer Menschen fragt, traut ihnen eine Antwort zu – würdigt sie und lässt sie zu Wort kommen.

Das gilt für unsere Arbeit mit unseren Zielgruppen ebenso wie im Binnenverhältnis von Leitenden in der Organisation mit ihren Mitarbeitenden.

In beiden Fällen können wir besser werden – in einigen müssen wir ganz neu damit beginnen.

Fragen ermöglichen Beteiligung.

Ob Zielgruppen- oder Mitarbeitendenorientiert könnte man sagen: Wenn Menschen nicht mehr gefragt sind, erleben sie Kirche nicht von ihrer Wurzel einer fragenden Bewegung.

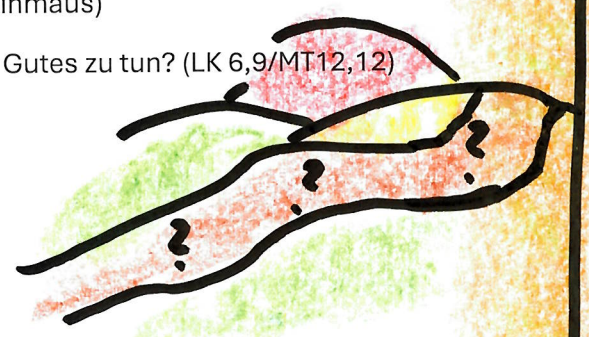
Ihr seid gefragt - als Ankermenschen – wie ich es oft in diakonischen Kontexten höre.

Ich frage: ist der Begriff treffend?

Sind wir Anker - versenkt auf dem Meeresboden?

Je länger ich über den Begriff nachdenke, je unangebrachter erscheint er mir.

Sind wir nicht eher **Kommunikationslotsen**, die die Fragen nach Gott und Jesus, nach Glauben und Gemeinschaften offenhalten oder ins Spiel bringen und wie Jesus fragen:



Was suchst Du?

Was kann ich für Dich tun?

Was erwartest Du von uns als Diakonie – als Kirche?

Sind wir nicht bezogen auf unsere Organisation Türöffner, Sprengkraftvermittlerin oder Kontaktgeber indem wir uns mit Fragen leitend einbringen, auch ohne Leitungsverantwortung.

Kommunikationslotsen gefällt mir da wirklich besser – was meint Ihr?
Ihr seid gefragt – auf dieser Tagung und an euren diakonischen Orten.

Fragezeichen Segen:

Gott segne Euch mit Fragezeichen,
die euch Kraft geben und Denkmuster durchbrechen.

Gottsegne euch mit FragWÜRDIGKEIT,
die eure Würde im Blick hat.

Gott segne Euch mit Fragen
die euch öffnen, für euer Gegenüber.



Referent für diakonisch-gemeindepädagogische Mitarbeitende und Berufsprofile

Frank Fischer

Diakon und Gemeindepädagoge

Altstädter Kirchplatz 5

33602 Bielefeld

Telefon: 0521 594-154

Telefax: 0521 594-413

Mobil: 0160 97 98 62 57

E-Mail: frank.fischer@ekvw.de

Internet: www.gemeindepädagogik-westfalen.de und

www.evangelisch-in-westfalen.de

kleine gemeindepädagogische Erfrischung:

Ein Traum von Gott in dieser Welt

„**DA!** Ich sehe was, was Du nicht siehst und das ist **NEU**“:

- wahrhaftige Worte
- Uranfang und Ziel
- erfrischende Lebendigkeit
- Himmelskraft und Erdentrost
- ...

Was siehst Du, wenn Du davon träumst, dass Gott in dieser Welt sein Zelt aufschlägt?

Johannes-Traum in Offenbarung 21, 3-7

aus der Übersetzung von Fridolin Stier

Und ich hörte eine gewaltige Stimme vom Thron her sagen:

Da! Das Zelt Gottes bei den Menschen:

Ja, zelten wird er bei ihnen.

Und sie werden seine Völkergruppen sein.

Und er, Gott, wird bei ihnen sein - ihr Gott.

Und abwischen wird er jede Träne von ihren Augen.

Und der Tod wird nicht mehr sein, und Leid und Wehschrei und Not werden nicht mehr sein.

Denn das Erste ist vergangen.

Und es sprach, der auf dem Thron sitzt:

Da! Neu mache ich alles. Und er sagt:

Schreib! Denn vertrauenswert und wahrhaftig sind diese Worte.

Und er sprach zu mir:

Sie sind geworden. Ich bin das Alpha und das Omega,

der Uranfang und das Ziel.

Ich: der aus dem Lebenswasser-Quell dem Dürstenden gibt - umsonst.

Wer siegt, wird dieses erben:

Und ich werde Gott ihm sein, und er mir Sohn.

